

MUSÉE CANTONAL DES BEAUX-ARTS LAUSANNE Otobong Nkanga. I dreamt of you in colours



3.4–23.8.2026
Pressedossier

Musée cantonal
des Beaux-Arts
Plateforme 10

Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

mcba.ch

10 PLATEFORME
QUARTIER
DES ARTS
LAUSANNE
vaud

Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Die Ausstellung
3. Publikation
4. Biografie
5. Pressebilder
6. Rendez-vous Programm rund um die Ausstellung
7. Information und Kontakt

1. Presse- mitteilung

Das Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Musée d'Art Moderne in Paris die erste monografische Ausstellung der Künstlerin Otobong Nkanga in der Schweiz. Otobong Nkanga, eine Hauptfigur der zeitgenössischen Kunstszene, wurde 1974 in Kano (Nigeria) geboren und lebt heute in Antwerpen (Belgien). Ihr Werk ist geprägt von ihrer persönlichen Geschichte und ihren eingehenden Recherchen über das Verhältnis von Ökologie, Erinnerung und Kreislaufwirtschaft.

Nach Studien in Nigeria, Paris und Amsterdam beschäftigt sich die Künstlerin mit Fragen, die in Zusammenhang mit dem Bergbau und der Nutzung von Bodenschätzen stehen, und untersucht die komplexen sozialen, politischen und materiellen Beziehungen zu Raum und Territorium mittels eines multidisziplinären Vorgehens, das Zeichnungen, Gemälde, Installationen, Bildteppiche, Fotografien, Videos, Skulpturen, Keramiken, Performances, Klänge und Gedichte umfasst.

Ausgehend von ihrer persönlichen Geschichte und ihren Recherchen, die von vielfältigen transhistorischen Einflüssen zeugen, schafft sie Netzwerke und Konstellationen zwischen Menschen und Landschaften und thematisiert zugleich die heilende Kraft natürlicher und beziehungsmässiger Systeme.

Der Begriff der Schichtung ist zentral in Nkangas Arbeit, zum einen in der Materialität ihrer Werke, zum anderen in ihrer Auffassung der Beziehungen zwischen Körper und Boden, die auf gegenseitigem Austausch und Wandel beruhen. Die Künstlerin untersucht Begriffe wie den Kreislauf von Materialien und Gütern, von Menschen und ihren ineinander verflochtenen Geschichten, aber auch die Ausbeutung, die von den Spuren gewaltsamer Kolonialgeschichte geprägt ist. Sie stellt die Erinnerung in Frage und bietet zugleich eine mögliche Vision der Zukunft.

Die Ausstellung ist eine Bestandsaufnahme und zugleich ein Querschnitt durch ein vielgestaltiges Werk. Sie zeichnet die Genealogie wiederkehrender Themen nach, deren plastische Umsetzung sich ständig weiterentwickelt, und vereint monumentale Installationen und eine Fülle von Zeichnungen, die teilweise aus den ersten Schaffensjahren stammen und noch nie ausgestellt wurden. Zudem reaktiviert die Künstlerin bestimmte Werke durch Performances in einer Poetik der Verknüpfung, um Verbindungen zwischen Formen, Materialien und Ideen zu schaffen.

Die rund 140 ausgestellten Werke stammen sowohl aus öffentlichen Sammlungen (Castello di Rivoli, Museo d'Arte Contemporanea, Rivoli-Turin; Stedelijk Museum Amsterdam; Stichting Museum Arnhem; Centre Pompidou, Musée national d'art moderne/Centre de création industrielle, Paris; Henie Onstad Kunstsenter, Høvikodden; M HKA Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen, Antwerpen), privaten Stiftungen (Fondation Beyeler, Riehen/Basel; Tia Collection, Santa Fe), Privatsammlungen sowie aus dem Atelier der Künstlerin.

Eine Ausstellung veranstaltet vom MCBA in Zusammenarbeit mit dem Musée d'Art Moderne de Paris / Paris Musées.

Ausstellungskuratorium

In Lausanne: Nicole Schweizer, Konservatorin zeitgenössische Kunst, MCBA

Assistiert von Eleonora Del Duca, wissenschaftliche Mitarbeiterin zeitgenössische Kunst, MCBA

In Paris: Odile Burlaux, Chefkonservatorin, Musée d'Art Moderne de Paris

Keinesfalls zu verpassen

Rendez-vous mit der Künstlerin

Performances

Donnerstag 2. April um 19 Uhr

im Rahmen der Vernissage

Performance von Otobong Nkanga: Soft Offerings

Gratis / Ohne Anmeldung

Samstag 30. Mai um 16 Uhr

Performance von Otobong Nkanga: Solid Maneuvers

Erste Etage der Ausstellung

Gratis (Eintrittsticket) / Ohne Anmeldung

Vortrag

Donnerstag 28. Mai um 18.30 Uhr

Otobong Nkanga im Gespräch mit Odile Burlaux

(Musée d'Art Moderne, Paris) und Nicole Schweizer (MCBA)

Auditorium MCBA

Gratis

Die Ausstellung wird unterstützt von der Fondation Philanthropique Famille Sandoz



Die frei zugänglichen Aktivitäten *La vie en couleurs* werden unterstützt von der Vaudoise Versicherungen



2. Die Ausstellung

1. Etage

Raum 1:

Die Ausstellung beginnt mit Arbeiten auf Papier, die Nkanga während ihres Studiums an der Obafemi Awolowo University in Ilé-Ife, Nigeria, anfertigte. Während dem ersten Jahr ihrer Ausbildung studierte sie hauptsächlich Malerei und insbesondere die Farbpalette, deren Skala ihr gesamtes Werk prägt und sich später im Schillern ihrer monumentalen Tapisserien entfaltet.

In Paris, wo sie ihr Studium an der École des Beaux-Arts fortsetzte, schuf Nkanga *Fattening Room* (1999), das sie für ihr erstes Werk hält. Darin vereint sie zum ersten Mal ihre Ideen über Architektur, Skulptur und Kostümdesign in einer Performance, deren Endergebnis eine Fotomontage ist. Das Werk verdichtet die Hauptthemen, mit denen sich die Künstlerin stets von Neuem auseinandersetzt: der Körper in seiner Verbindung zu Erde, Architektur und Textilien am Schnittpunkt zahlreicher Einflüsse.

Die Beziehung zu ihrem Zuhause und zu Kindheitserinnerungen lässt sich in der Zeichnungsserie *Filtered Memories* (1999) erkennen, in der die Künstlerin prägende Ereignisse ihrer Jugend neu interpretiert. Wie sie selbst sagt, indem sie die Bedeutung des Zeichnens für ihre Tätigkeit hervorhebt: «Ich erinnere mich, dass ich schon in meiner frühesten Kindheit gezeichnet habe, auch auf dem Boden und zum Spielen. [...] Das Zeichnen ist ein Raum der Befreiung, welcher Gedanken, Imaginäres, Konflikte, Wut sowie alle möglichen Emotionen und Gefühle zusammenführt. Darüber hinaus ist es ein Mittel, um Skizzen und Pläne sichtbar zu machen, denn nur durch das Zeichnen kann ich mich nach und nach dem annähern, was ich vermitteln möchte.»

Die Installationen *Awaiting Pleasures But It Cut* (2002–2003) und *Awaiting Pleasures – The Workstation* (2003) spiegeln ihre Beziehung zur Architektur und ihre Vorliebe für Experimente wider. Die Nadel, die im Zentrum beider Installationen steht, hat eine doppelte Bedeutung zwischen Fürsorge und Bedrohung und stellt die Frage nach dem Körper und seiner Verletzlichkeit. Diese Holzkonstruktionen wurden wie die Keramiken von *Pleasure Fragments* (2002) hauptsächlich für Performances geschaffen.

In der Fotoserie *Alterscape* (2006) inszeniert sich die Künstlerin hinter einem Modell, in dem sich natürliche Landschaften und menschliche Konstruktionen vermischen. Sie scheint physisch mit der Umgebung zu verschmelzen und lädt uns ein, über die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf die Erde nachzudenken, aber auch über unser Potenzial, uns mit den Landschaften und der Artenvielfalt unserer Umgebung zu vernetzen.

Raum 2:

Die in diesem Raum präsentierte Installation *In Pursuit of Bling* (2014) präsentiert Nkangas Recherchen über eine ehemalige Kupfermine in Tsumeb, Namibia, und zeigt die Verwandlung natürlicher Rohstoffe in Fertigprodukte. Tsumeb ist Teil eines extraktivistischen Systems, in dem ein ressourcenreicher Ort in Beschlag genommen und enteignet wird, um in einem globalen Netzwerk aus Kapital und Infrastrukturen aufzugehen. Zwischen der Eröffnung des Betriebs im Jahr 1875 und der Schließung der Mine 1996 wurden Millionen Tonnen Kupfer, Zink, Blei, Cadmium, Silber und Germanium nach Deutschland, Belgien und Nordamerika verschifft; zurück blieb ein erschöpftes, seiner Ressourcen beraubtes Land.

Ursprünglich nach langen Nachforschungen für die 8. Berlin Biennale geschaffen, vereint *In Pursuit of Bling* Mineralien (Glimmer, Malachit, Kupfer), auf Kalkstein gedruckte Fotografien, Make-up-Puder und Videos, die auf 28 Tischen präsentiert werden. Diese sind um zwei Tapisserien angeordnet, welche die Struktur eines Mineralatoms nachbilden. Das Ganze bildet eine Kartografie der Abbaugelände glänzender Mineralien (*bling*), ihres Transports und ihrer Verarbeitung und hebt die Verbindungen zwischen Kolonialunternehmen, Macht und natürlichen Ressourcen hervor.

In dem in Tsumeb gedrehten Video *Remains of the Green Hill* (2015) wendet sich Nkanga mit einem Gesang an die verwundete Erde und vergegenwärtigt sich alle an diesem Ort ausgebeuteten Ressourcen sowie die Folgen in Form der Vernichtung von menschlichem und nicht-menschlichem Leben. Sie versteht ihre Performance als Akt der Versöhnung in der Art einer Opfergabe an die Erde.

Gegenüber der Installation erkundet die Tapisserie *The Weight of Scars* (2015) ebenfalls verwüstete Landschaften, die Frage des Wiederaufbaus und das Gewicht des kolonialen und extraktivistischen Erbes. Die mit Magneten an der Tapisserie befestigten Fotografien dokumentieren die Überreste verschiedener verlassener Bergwerke in Namibia: aufgerissener Boden, vernachlässigter Beton, Pipelines und eingezäunte Brachen. Ausgehend von der Wirkung, welche die Bilder auf unsere Wahrnehmung der Welt haben, erstellt die Künstlerin eine Bestandsaufnahme der industriellen Aktivitäten und ihrer geologischen wie menschlichen Folgen.

Raum 3:

Die in diesem Raum ausgestellte Installation *Solid Maneuvers* (2015) zeigt auf abstraktere Weise die aufgerissene Erde, aus der die Bodenschätze gefördert werden. Sie knüpft an die in Raum 2 gezeigten Arbeiten über Tsumeb an und gibt die Bodenschichten eines Bergwerks anhand veränderter und entstellter Mineralien wieder. Die Künstlerin erläutert: «Anstatt ein neues Denkmal zu errichten, um der Abwesenheit oder der Leere zu gedenken, habe ich mich gefragt: Könnte der entleerte Raum selbst das Denkmal sein?» *Solid Maneuvers* ist somit die poetische Übertragung der umgekehrten und ausgehöhlten Topografie von «Green Hill» (grüner Hügel), ein Name, der auf die Zeit anspielt, als die mineralreichen Hänge der Erhebung in Kupfergrün erstrahlten. Die Installation enthält Salz, Make-up, schweren Mineralsand und Kupfer und erinnert auf eindringliche Weise an die ökologischen Auswirkungen der kapitalistischen Akkumulation. Die Grösse der Skulpturen beruht auf den Massen des menschlichen Körpers und verweist damit auf den Körper als notwendiges Werkzeug des Rohstoffabbaus.

Während der Performances, in denen die Künstlerin ihren ganzen Körper einsetzt, steht sie inmitten der Skulpturen und führt eine Reihe mechanischer, sich wiederholender Gesten aus dem Bereich der Industriearbeit und des Bergbaus aus. Indem sie mit Rohstoffen hantiert, automatisierte Gesten ausführt, zählt und Fragmente von Geschichten rezitiert, stellt sie physisch dar, wie Menschen durch ihre Bewegungen die Natur formen und Landschaften prägen.

In diesem Raum sind zudem Zeichnungsserien zu sehen, darunter die Reihe *Pointe Noire*. Diese Blätter, die 2009 während einer Künstlerresidenz im Centre culturel français du Congo in Pointe-Noire (Republik Kongo) entstanden, erinnern an die Umweltzerstörung durch Bergbau und Ölförderung. Die Künstlerin stellt verwüstete Landschaften und gebrochene Gliedmassen neben industriellen Elementen dar, die mit der lokalen Geografie in Verbindung stehen, und schafft so eine Kartografie der Geschichte von Pointe-Noire.

2. Etage

Unearthed:

Der 2. Obergeschoss öffnet sich auf vier aneinandergereihte monumentale Tapisserien. Als zentrales Medium in ihrem Schaffen steht die Bildwirkerei für Nkanga in einer doppelten Tradition: der westafrikanischen, in der Wandteppiche dazu dienen, eine Botschaft oder eine Geschichte zu vermitteln, und der flämischen Landschaftstapisserie, mit der wohlhabende Familien ihre Geschichte erzählen und ihre Weltanschauung ausdrücken konnten.

Nkanga schafft zeitgenössische Landschaften, die diese Blickpunkte erweitern und verschieben, um Verstecktes aufzudecken. So entfaltet sie mit den vier Tapisserien *Unearthed* (2021), die sie ursprünglich für die vier Geschosse des Kunsthhauses Bregenz entwarf, ein Narrativ, das von den Meerestiefen (*Abyss*) über flachere Gewässer (*Midnight*) und die Küste (*Twilight*) zu einer Landschaft im Sonnenlicht (*Sunlight*) führt. Die Künstlerin verbindet hier die Bergbaugeschichten mit der Frage des Klimawandels und die sichtbare mit der unsichtbaren Welt. Um zudem an den Dreieckshandel mit seinen zahllosen Toten zu erinnern, stellt sie an der Küste angespülte Körperteile dar, die, in Mineralien verwandelt, die Substanzen enthalten, die unsere Technologien antreiben.

Von einer Tapisserie zur nächsten kann der Blick eine orangefarbene vertikale Linie verfolgen, die von *Abyss* ausgeht, in *Midnight* und dann *Twilight* emporsteigt und dabei jedes Mal eine andere Konstellation von Mineralien durchquert. Zu sehen sind immer mehr Quallen, ein Anzeichen des Klimawandels. Auch der Farbton wird langsam wärmer, und in *Sunlight* verliert sich die Linie in der Landschaft. In letztere sind Taschen mit widerstandsfähigen Pflanzen integriert: Efeu, Farne und Heidekraut. Wie die Künstlerin erklärt: «Es ist eine Weise zu sagen, dass inmitten dieser Tragödie Elemente überleben, die im Laufe der Zeit bereits andere Katastrophen überstanden haben.»

Reparaturbereiche:

In der Mitte des 2. Obergeschosses breitet sich ein Netzwerk mit auf den Boden ausgelegten Teppichen aus, deren Horizontalität einen Kontrast zur Vertikalität der Tapisserien bildet. Ihre Formen sind von vergrößerten Gesteins- und Mineralien-Strukturen inspiriert: Quarz für den Teppich *Leaving trails in the distance* (2021), Malachit und Azurit für *Lined with shivers sprouting from the rock* (2021) und Pyrargyrit für *We Come from Fire and Return to Fire* (2024). Die handgefärbte Wolle wird getuftet, um den Oberflächen Volumen und Textur zu verleihen und so ihre Dreidimensionalität zu betonen.

Die Teppiche werden von Skulpturelementen begleitet: Buchenholz mit ausgehöhlten Formen, Glasbehälter, die an Schoten erinnern, Kugeln und Sechsecke aus Keramik, die durch handgewebte Schnüre miteinander verbunden sind. Zusammen bilden sie ein weitläufiges Netzwerk, das die Verflechtung von Landschaften und Kontinenten spiegelt. Nkanga stellt

sich die «Steinteppe» als Orte der Sanftheit vor, als Räume der Heilung und der Ruhe, in denen die Sinne geschärft werden. So umfasst die Installation auch olfaktorische Elemente aus organischen Materialien wie Heilpflanzen und ätherische Öle. Aus zwei Keramikugeln ertönen die sich überlagernden Stimmen der Künstlerin; Gesang und Flüstern verschmelzen im umgebenden Raum.

Vor ein paar Jahren begann Nkanga wieder mit der Keramik zu arbeiten, die von Anfang an in ihrem Schaffen präsent war. Hier formte sie raumprägende Skulpturen und Tonplatten mit gravierten Gedichten. Ähnlich wie verkohlte Bäume ragen die rissigen schwarzen Steingut-Säulen der Serie *Beacon* (2024) in den Himmel und erinnern an die Fragilität der Ökosysteme. Um die Säulen angeordnete Behälter mit getrockneten Samen machen auf die Empfindlichkeit des Pflanzenlebens und unserer Nahrungsmittelsysteme aufmerksam.

Carved to Flow:

Die Frage der Beförderung – von Ressourcen und Menschen durch verschiedene Gebiete und durch die Zeit – findet sich in unterschiedlichen Formen in den Werken der Künstlerin wieder, wie die Tapisserien der Serie *Unearthed*, aber auch, in abstrakterer Form, das Gemeinschaftsprojekt *Carved to Flow* zeigen, von dem hier einige Teile gezeigt werden.

Das Projekt, das 2017 von Nkanga im Rahmen der documenta 14 in Kassel und Athen initiiert wurde, bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Kunst und Gesellschaft. In Athen stützte sich Nkanga auf das Know-how der griechischen Seifenherstellerin Evi Lachana, um Seifen zu konzipieren, darunter die kalt verseifte *08 Blackstone*. Sie besteht aus Wasser, Kohle, Soda sowie sieben Butter- und Ölsorten aus dem Mittelmeerraum, dem Nahen Osten, Nordafrika und Westafrika.

Mit den Einnahmen aus dem Seifenverkauf rief die Künstlerin zwei Initiativen ins Leben. Die eine ist ein mit Maya Tounta mitbegründeter Kunstraum in Athen, Akwa Ibom, die andere eine Stiftung in Gestalt eines Biobauernhofs in Nigeria, dessen Produkte preisgünstig verkauft werden und in dem sich die Bewohner:innen mit Wasser versorgen können. Wie die Künstlerin erklärt: «Es geht darum, über eine Wirtschaft nachzudenken, die nicht auf Habgier, sondern auf Unterstützung und Erhaltung gründet und die Regeneration fördert.» 2025 brachte Nkanga zwei neue Seifensorten auf den Markt: *08 Salt Rock* und *08 Red Bond*. Sie arbeitete eng mit der Seifenherstellerin Emlyn Roesler aus Austin zusammen, die die Rohstoffe in Nordtexas bezog.

Auf dem 2. Obergeschoss beginnt und endet die Ausstellung mit *Soft Offerings* (2022), einem Werk, das von einem Trägerpaar aktiviert werden soll. Opfergaben, Blumen oder Gesänge werden verteilt, um allen nicht-menschlichen Lebensformen – Steinen, Wind, Ameisen, Vögeln, Wasser, Pflanzen – Ehre zu erweisen und uns aufzufordern, über die Vernetzung von Mensch und Natur nachzudenken.

Die Aussagen der Künstlerin stammen aus:

– «Otobong Nkanga en conversation avec Odile Burlaux et Nicole Schweizer», in *Otobong Nkanga. I dreamt of you in colours*, Paris, éditions Paris Musées, 2025, S. 9–27.

– «Intricate Connections. Otobong Nkanga, Clare Molloy & Fabian Schöneich», in *Otobong Nkanga. Luster and Lucre*, Berlin, Sternberg Press, 2017, S. 165–187.

3. Publikation



Odile Burlaux und Nicole Schweizer (Hg.),
Otobong Nkanga. I dreamt of you in colours,
mit Beiträgen von Noam Gramlich, Sandrine Honliasso, Maya Tounta
und einem Gespräch zwischen Otobong Nkanga, Odile Burlaux
und Nicole Schweizer. Paris, Editions Paris Musées, 2025 (F /E).
CHF 38.– im Buchshop des MCBA
→ shop.mcba@plateforme10.ch

Publikation mit der Unterstützung des Fonds Alice Pauli

4. Biografie

Otobong Nkanga wurde 1974 in Kano, Nigeria, geboren und lebt heute in Antwerpen, Belgien und Uyo, Nigeria. Sie studierte an der Obafemi Awolowo University in Ilé-Ife in Nigeria, an der École nationale supérieure des beaux-arts in Paris und der Rijksakademie in Amsterdam.

Ihre Werke wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt, darunter: Dallas, Nasher Sculpture Center (2025); New York, The Museum of Modern Art (2024); Valencia, Instituto Valenciano de Arte Moderno–Centro Julio Gonzalez (2023); Nashville (TN), Frist Art Museum (2023); Brügge, Museum Sint-Janshospitaal (2022); Bregenz, Kunsthhaus Bregenz (2021–2022); Rivoli (Turin), Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea (2021–2022); Nizza, Villa Arson (2021); Hovikødden (Norwegen), Henie Onstad Kunstsenter (2020–2021); Berlin, Martin-Gropius-Bau (2020); Middlesbrough, Middlesbrough Institute of Modern Art (2020–2021); Cape Town, Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (2019); Saint-Ives, Tate St. Ives (2019); Chicago, Museum of Contemporary Art (2018); London, Tate Modern (2017); Essen, Museum Folkwang (2015); Schiedam, Stedelijk Museum Schiedam (2015); Frankfurt am Main, Portikus (2015); Antwerpen, Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen (2015); Paris, Kadist (2015).

Zu den Gruppenausstellungen, an denen sie teilnahm, gehören die Biennalen in Venedig (2026 und 2019), São Paulo (2025), Lyon (2024) und Sharjah (2019) sowie die documenta 14 (Athen und Kassel, 2017).

Otobong Nkanga erhielt eine besondere Würdigung der Jury anlässlich der 58. Biennale von Venedig (2019). Sie wurde mit folgenden Preisen ausgezeichnet: Finkenwerder Kunstpreis (2026), Zeitz MOCAA Honorary Award for Artistic Excellence (2025), Nasher Prize for Sculpture (2025), Golden Afro Artistic Award (2024), Ehrendoktorin der Universität Antwerpen (2024), Peter-Weiss-Preis, Bochum (2019), Preis der Biennale von Sharjah (2019), Lise Wilhelmsen Art Award (2019), flämischer Kulturpreis für bildende Kunst–Ultima (2018), belgischer Kunstpreis (2017) und Yanghyun Prize, Seoul (2015).

5. Pressebilder

Zu Verfügung → mcba.ch/presse

Die vom MCBA bereit gestellten Bilder stehen ausschliesslich Journalistinnen und Journalisten zur Veröffentlichung in ihren Medien zur Verfügung. Die Verwendung der Bilder zu weiteren Zwecken (Werbung und andere kommerzielle Nutzung) ist nicht zulässig. Eigentum, Urheberrecht und Nutzungsrecht bleiben bestehen und liegen beim Bildanbieter bzw. Fotografen. Die Bilder werden ausschliesslich mit der bereitgestellten Legende veröffentlicht, wobei auch immer der Fotograf namentlich erwähnt wird. Mit dem Download und der Verwendung der bereit gestellten Unterlagen stimmen Sie diesen Nutzungsbedingungen zu. Bitte senden Sie nach Erscheinen ein Exemplar der Publikation an den Pressedienst des Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne.

Die Ansichten der Ausstellung werden ab dem 2. April 2026 um 12 Uhr verfügbar sein.

Bildnachweis:

Ansichten der Ausstellungsräume von *Otobong Nkanga. I dreamt of you in colours*

Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne

Foto : Etienne Malapert und Karim Kal, MCBA



Porträt von Otobong Nkanga
Foto: Etienne Malapert, MCBA



Otobong Nkanga
Social Consequences V: The Harvest, 2022
Acryl und Klebeband auf Papier, 42 x 29,7 cm
Sammlung Wim Waumans
© Otobong Nkanga
Foto: Courtesy of the artist



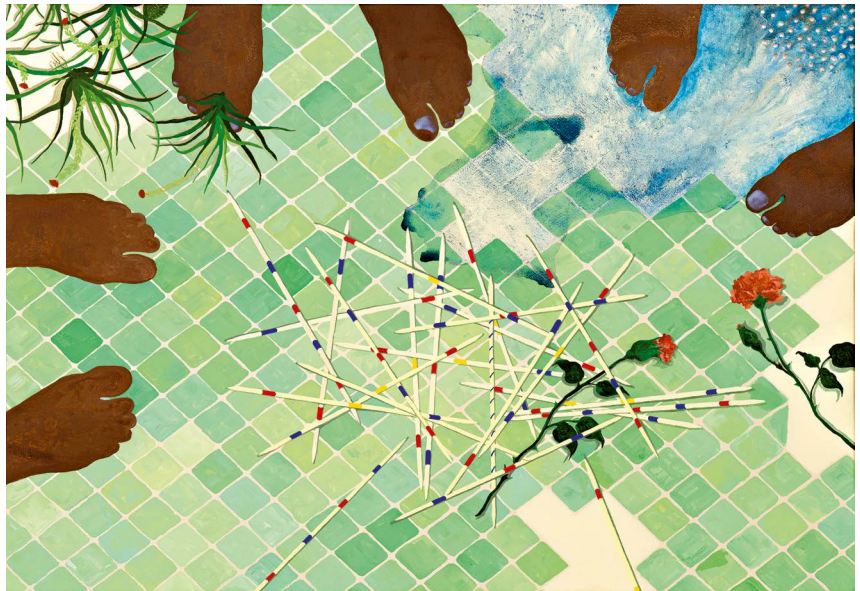
Otobong Nkanga
Leaving trails in the distance, 2021
 Wollteppich, handgeknüpfte Baumwollseile,
 Skulpturen aus Trauerbuchenholz,
 Skulpturen aus mundgeblasenem
 Glas, Skulpturen aus Ton, Metall, Klang,
 organische Stoffe und verschiedene Öle
 Gesamtabmessungen durch den Raum
 bestimmt
 Sammlung der Künstlerin
 © Otobong Nkanga
 Foto: Objets pointus



Otobong Nkanga
Spots of Amnesia, 2006
 Acryl und Lack auf Papier, 42 x 29,7 cm
 Sammlung Wim van Dongen
 © Otobong Nkanga
 Foto: Courtesy of the artist



Otobong Nkanga
Perfect Measures with Blood Stain, 2002
 Aquarell, Pastell, Acryl und Tinte auf Papier,
 32 x 24 cm
 Sammlung Wim van Dongen
 © Otobong Nkanga
 Foto: © Grégory Copitet



Otobong Nkanga
Just waiting for us to play, 2006
 Acryl, Gouache, Nagellack und Perforationen
 auf Papier, 92 x 120 cm
 Sammlung C. Mallard
 © Otobong Nkanga
 Foto: © Grégory Copitet



Otobong Nkanga
Pointe-Noire Fragments - Black Home, 2009
 Acryl auf Papier, 42 x 29,7 cm
 Privatsammlung
 © Otobong Nkanga
 Foto: © Grégory Copitet



Otobong Nkanga
Reflections of the Raw Green Crown, 2014
 Einkanaliges HD-Video, Farbe, Ton, 2'52''
 © Otobong Nkanga
 Foto: Michael Mann

6. Rendez-vous – Programm rund um die Ausstellung

Reservierung obligatorisch für alle Rendez-vous
→ mcba.ch/agenda

Bitte beachten: Alle Führungen und Veranstaltungen finden auf Französisch statt, sofern nicht anders angegeben.

Führungen

Donnerstag 23. April, 7. Mai, 2. Juli und 20. August um 18.30 Uhr
Jeden Sonntag um 11 Uhr (ausgenommen 5. April und 23. August)

Führungen durch die Ausstellungskuratorin

Donnerstag 18. Juni um 18.30 Uhr
Sonntag 23. August um 15 Uhr

Guided Tour (in English)

Sonntag 28. Juni um 14 Uhr

Führungen für die Amis·es du MCBA

Dienstag 21. April um 12.30 Uhr, Donnerstag 13. August um 18 Uhr

Führungen für Lehrpersonen

Mittwoch 22. April um 12.30 Uhr, Donnerstag 23. April um 17.30 Uhr

Führung für Fachpersonen des Sozialbereichs

Donnerstag 23. April um 10 Uhr

Gekreuzte Blicke

Samstag 6. Juni, 14–18 Uhr

Das Erbe der Erde: gekreuzte Blicke zwischen Kolonialgeschichten und zeitgenössischem Kunstschaffen.

Besuch von *Kolonial. Globale Verflechtungen der Schweiz* Schloss Prangins–Schweizerisches Nationalmuseum, Busfahrt zum MCBA, um *Otobong Nkanga. I dreamt of you in colours* zu besichtigen.

Führungen durch die KuratorInnen, anschliessend Apéro.

CHF 35.–

Performances

Donnerstag 2. April um 19 Uhr im Rahmen der Vernissage

Performance von Otobong Nkanga: Soft Offerings

Gratis/Ohne Anmeldung

Samstag 30. Mai um 16 Uhr

Performance von Otobong Nkanga: Solid Maneuvers

Erste Etage der Ausstellung

Gratis (Eintrittsticket)/Ohne Anmeldung

Vorträge

Donnerstag 30. April um 18.30 Uhr

Darstellung des Extraktivismus, Versuch eines Dialogs zwischen Kunst und Anthropologie von Matthieu Bolay, Anthropologe und assoziierter Professor an der HES-SO Genf

Auditorium MCBA

Gratis

Donnerstag 28. Mai um 18.30 Uhr

Otobong Nkanga im Gespräch mit Odile Burluraux (Musée d'Art Moderne, Paris) und Nicole Schweizer (MCBA)

Auditorium MCBA

Gratis

Workshops für Erwachsene

Samstag 23. Mai, 14–17 Uhr

Herstellung eines Bewässerungskrugs

Formen Sie ein Objekt aus Ton als ökologische und politische Geste,
mit der Künstlerin Annabelle Voisin.

CHF 50.–

Samstag 13. Juni, 14–17 Uhr

Herstellung von Kaltseifen

Entdecken Sie die Geheimnisse der Herstellung von Aleppo-Seife mit dem Chemiker
Hadi Aljundi

CHF 50.–

Workshops 0–100 Jahre

Freitag 10., Samstag 11. und Sonntag 12. April, 14 - 18h, ohne Unterbruch

Lebendige Landschaft

Beteiligen Sie sich auf der Esplanade von Plateforme 10 an der gemeinsamen
Gestaltung einer imaginären Landschaft aus Ton.

Kommen Sie mit der Familie, allein oder mit Freunden für 15 Minuten oder 3
Stunden.

Im Rahmen von PâKOMUZé

Gratis/Ohne Anmeldung

Workshops für Kinder

Dienstag 11., Donnerstag 13. und Freitag 14. August, 13.30–17 Uhr

Salut, ça bulle ?

Herstellung einer eigenen Seife ohne Chemikalien!

Im Rahmen von Passeport vacances

Auf Anmeldung → apvrl.ch

Frei zugängliche Aktivitäten

La vie en couleurs

Begleitheft für Kinder

Gratis, am Empfang erhältlich

Programm für Schulen und Privatführungen

→ mcba.ch

7. Information und Kontakt

Florence Dizdari
Pressekoordinatorin
florence.dizdari@plateforme10.ch
T +41 79 232 40 06

Alle unsere Pressemitteilungen und Pressemappen finden Sie unter:
→ mcba.ch/presse

Pressekonferenz

Donnerstag 2. April 2026 um 10.30 Uhr
Präsentation der Ausstellung durch die Kuratorin in Anwesenheit der Künstlerin. Auf Anmeldung: → presse.mcba@plateforme10.ch

Öffentliche Eröffnung in Anwesenheit der Künstlerin

Donnerstag 2. April 2026 um 18.30 Uhr

Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag: 10 – 18 Uhr
Donnerstag: 10 – 20 Uhr
Montag: geschlossen

Das MCBA ist geöffnet am: Karfreitag (3.4.26), Ostermontag (6.4.26), Christi Himmelfahrt (14.5.26), Bundesfeiertag (1.8.26)

Preise und Online-Tickets

→ mcba.ch/billetterie
Bis 25 Jahre: gratis
1. Samstag im Monat: gratis

Zugang

Bahnhof SBB Lausanne, 3 Minuten zu Fuss
Bus: 85, 3, 20, 21, 60, Haltestelle Gare
Bus: 6, Haltestelle Cecil
Metro: m2, Haltestelle Gare
Auto: Parking Montbenon, reduzierter Preis

Adresse:

Plateforme 10
Musée cantonal des Beaux-Arts
Place de la Gare 16
1003 Lausanne
Schweiz

T +41 21 318 44 00
mcba@plateforme10.ch
www.mcba.ch

 @mcbalausanne
 @mcba.lausanne

Hauptpartner Plateforme 10

AUDEMARS PIGUET
Le Brassus

Hauptpartner Bau MCBA

